

Information für Versammlung April von Hans

Postwelt

Deutschland:

Der ganz normale Postwahnsinn: Briefe kommen nicht oder verspätet an. Pakete und Päckchen landen direkt bei Paketshops - ohne Zustellversuch. Warum? Weil bei der Post die Arbeitsbedingungen seit Jahren schlimmer werden. Die Zusteller*innen können nicht schaffen, was sie sollen. Statt die Situation zu verbessern, will die Deutsche Post jetzt die Löhne der Brief- und Paketzusteller weiter drücken und bestehende Tarifverträge weiter aushöhlen.

Kommt uns das nicht irgendwie bekannt vor? Ist es bei uns viel anders?

Die Schweizerische Post hat die Möglichkeit, Pakete umleiten zu lassen, vorübergehend eingestellt. Die Funktion war ein Schlupfloch für Kriminelle. Ein Sprecher der Post bestätigte am Sonntag gegenüber der SDA einen Bericht der «NZZ am Sonntag». Demnach ist die Funktion seit Ende Februar eingestellt. Kriminelle hatten mittels Phishing E-Mail-Konten von Personen gehackt, welche bei der Post die Sendungsverfolgung eingerichtet hatten. Als Phishing bezeichnet man den Versuch, beispielsweise über gefälschte Webseiten oder E-Mails an persönliche Daten einer Person zu gelangen, um dann auf deren Konto zugreifen oder die Kreditkarte nutzen zu können.

So bestellten Kriminelle Waren und liessen sowohl die Rechnung als auch die Artikel an die Adresse der Opfer schicken. Anschliessend fingen sie die elektronische Zustellbenachrichtigung der Post ab und leiteten die Pakete an einen Paketautomaten um. Dort holten sie das Paket mit einem Code ab, den die Post ebenfalls per E-Mail versendet. Um dieses Schlupfloch zu schliessen, baut die Post die Authentifizierung aus. Dabei erhält der Kunde einen Bestätigungscode auf sein Handy, welchem er eingeben muss, damit die Umleitung des Pakets ausgelöst werden kann. Die Umleitungsfunktion soll mit dieser Erweiterung gegen Ende April wieder freigeschaltet werden. Für den Betrug ist die Post nicht schadenersatzpflichtig.

Sektor 1 und syndicom allgemein.

So wie es aussieht übernimmt nun der Ausgleichsfond auch die Versandkosten des Standpunkts was die Sektionskasse auch entlasten wird.

Bei den Lohnverhandlungen mit Postfinance konnte keine Vereinbarung getroffen werden so dass nun die Schlichtungsstelle angerufen wird.

Der Mitgliederschwund hält leider weiterhin an. Die Sektion zählte Ende 2017 noch 2054. Ende 2016 waren es 2082. Das Minus von 28 Mitglieder hängt vor allem mit dem Stellenverlust bei der Post zusammen. In der ganzen Schweiz gab es letztes Jahr 1130 Austritte bei 348 Eintritte.

Bei der Delegiertenversammlung von Postauto wurde eine Petition verabschiedet welche die Gratisarbeit bei den Chauffeuren anprangert. Bemängelt wird, dass die Pausen kaum gerecht durchgeführt werden können. Ebenso ist die Zeit zur

Reinigung der Fahrzeuge, bzw. zu deren Übernahme viel zu kurz berechnet. Die Lohnmassnahmen wurden angenommen und treten auf den 1. Mai in Kraft.

Die ZustellerInnen wünsche sich für die Kälte bessere Handschuhe. Es gibt dünne, aber kältewirksame Handschuhe, die man bei der Zustellung und zum scannen nicht auszuziehen braucht und die Finger immer geschützt bleiben. Leider hat die Post zurzeit diese nicht in ihrem Sortiment.

Am 29. September findet eine Veranstaltung für die Vertrauensleute statt. Hoffentlich erhalten wir auch die Adressen von den Sektoren 2 und 3.

Sektor 2 Telecom

Am Freitag, 2. März, haben die Mitglieder an der syndicom-Firmenkonferenz cabledem dem Ergebnis der Lohnverhandlungen mit cabledem zugestimmt. Der Lohnabschluss sieht eine Erhöhung der Lohnsumme im 2018 um 1,1 Prozent vor. Der Ziel Lohn aller cabledem-Mitarbeitenden wird um 960 Franken erhöht. Dies entspricht einer monatlichen Lohnerhöhung von bis zu 80 Franken ab dem 1. April 2018. Mit dem Erfolgsanteil im April 2019 wird allenfalls noch der Rest der Lohnerhöhung ausbezahlt. Von der Lohnerhöhung ausgenommen sind die Mitarbeitenden, deren Lohn über dem Lohnband liegt. Mit diesem Lohnabschluss anerkennt cabledem den bedeutenden Anteil aller Mitarbeitenden am Erfolg der Unternehmung. Es ist deshalb nur fair, dass möglichst viele Mitarbeitende von einer generellen Lohnerhöhung profitieren.

Nach dem Abschluss der Lohnverhandlungen und der GAV-Verhandlungen bei Swisscom, können wir nun im Mai 2018 die Verhandlungen beginnen für den neuen Gesamtarbeitsvertrag bei cabledem. Der bisherige GAV cabledem gilt weiterhin bis zum Inkrafttreten des neuen Gesamtarbeitsvertrags.

Sektor 3 Sektor GIV

Tamedia hat mit 170 Mio. Fr. Gewinn mehr als genügend Geld, um ein fortschrittlicher Verleger zu sein. Es fehlt der Unternehmensspitze jedoch am Willen, die vorhandenen Mittel in das Personal und in die Publizistik zu investieren.

syndicom fordert Garantien für den Erhalt der medialen Vielfalt der Tamedia-Produkte und ein Moratorium für jegliche Abbaumassnahmen. Tamedia muss sich sofort wieder dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die Druckindustrie unterstellen und sich für den Abschluss eines GAV für die JournalistInnen der Deutschschweiz und des Tessins engagieren: Das Personal hat es verdient!

Der Konzern ist trotz schrumpfenden Werbeeinnahmen hoch rentabel. Dass ein wachsender Teil des Ertrags aus dem Bereich Digitale Marktplätze kommt, wertet syndicom als positives Zeichen für die zukünftige Entwicklung.

Der um 39% gesteigerte Konzerngewinn darf nicht weiterhin in die Taschen der Aktionäre und der Konzernleitung abfliessen. In den vergangenen zehn Jahren erarbeiteten die Angestellten von Tamedia einen kumulierten Gewinn von gegen 1,5 Mrd. Fr. Über 400 Mio. Fr. davon steckten die Aktionäre ein, 100 Mio. Fr.

Verwaltungsrat und Konzernleitung. 500 Mio. Fr. wurden so dem Unternehmen entzogen statt investiert.

Skandalös ist angesichts dieser Zahlen, dass Tamedia als grösster Aktionär der Schweizerischen Depeschagentur (sda) eine führende Rolle beim aktuellen Abbau von einem Viertel der sda-Redaktion spielt und sich gleichzeitig zum eigenen Gewinn auch noch einen Anteil von rund 4 Mio. Fr. der Reserven der sda in die eigene

Tasche stecken will. Das ist verantwortungslose Geldgier, denn die sda spielt eine entscheidende Rolle in der medialen Grundversorgung der viersprachigen Schweiz. syndicom fordert von der Tamedia-Führung Respekt gegenüber den Angestellten des Konzerns und auch denjenigen der sda. syndicom wird das Personal in allen Aktionen und Kämpfen gegen Abbaumassnahmen, für die sofortige Wiederanerkennung der Gesamtarbeitsverträge im Druckbereich und den Abschluss eines GAV für die Redaktionen der Deutschschweiz mit allen Kräften unterstützen.

Im Konflikt um die laufende Restrukturierung bei Tamedia in der Westschweiz haben die betroffenen Redaktionen beschlossen, an die Einigungsstelle des Kantons Waadt zu gelangen. syndicom und impressum unterstützen die Redaktionen in ihrem Arbeitskonflikt. Mit dem Gang zur Schlichtungsstelle verbinden die Redaktionen ihre Forderung, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Insbesondere fordern sie von Tamedia die Aufnahme von Verhandlungen sowie die Akzeptanz der gestellten Schlichtungsanträge.

Letzten August kündigte Tamedia eine Restrukturierung an, die am 1. Januar 2018 in Kraft trat. Seitdem bezieht die Genfer Zeitung La Tribune de Genève die Inhalte der Ressorts Ausland, Inland, Wirtschaft und Sport aus Lausanne. Die 60 Journalistinnen und Journalisten der Redaktion T in Lausanne arbeiten heute nicht mehr nur für den Titel, für den sie ursprünglich eingestellt worden sind, sondern auch für die überregionalen Seiten der drei Titel: Le Matin Dimanche, 24Heures und La Tribune de Genève. Außerdem hat Tamedia die Redaktionen von Matin Semaine und 20Minutes zusammengelegt. Die Zukunft dieser Titel ist ungewiss. Diese allgemein unsichere Situation verursacht bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein schädliches Arbeitsklima.






syndicom, impressum und die Westschweizer Redaktionen haben seit August letzten Jahres bei der Geschäftsleitung von Tamedia Informations-, Konsultations- und Verhandlungsanfragen gestellt, die bisher ungehört blieben. In ihrem Schlichtungsantrag fordern die Verbände und Redaktionen einen zweijährigen Verzicht auf Entlassungen, die Beibehaltung von Matin Semaine und 20Minutes in Papierform und insbesondere eine finanzielle Investition von Tamedia in die Redaktionen. Tamedia verzeichnete letztes Jahr wiederum einen enormen Gewinn, wollte aber weder Kündigungen noch den Übergang von Le Matin Semaine in eine Online-Ausgabe und das Verschwinden des Titels in seiner Papierversion ausschliessen. Mittlerweile ist der Dialog zwischen Redaktion und Geschäftsleitung an einem kritischen Punkt gelangt, da Tamedia an einer unilateral organisierten Sitzung die Personalvertreter selbst bestimmen wollte.

Um den Dialog wieder in Gang zu bringen, haben syndicom, impressum und die Redaktionen von Tamedia Westschweiz heute einen Antrag auf Schlichtung an die kantonale Einigungsstelle Waadt gestellt: Für den Erhalt von Arbeitsplätzen, für faire Arbeitsbedingungen sowie für die Medienvielfalt in der Westschweiz

Politik allgemein

Die SBB und die BLS konnten sich nicht einigen wer welche Bahnstrecken in der Schweiz in Zukunft bedienen wird. Nun droht eine internationale Ausschreibung der Bahnstrecken in der Schweiz. Die Gefahr dabei ist, dass sich die Deutsche oder Italienische Bahnen dafür interessieren und da diese beiden Unternehmen erheblich kleiner Löhne an ihre Mitarbeiter zahlen können sie logischerweise auch das günstigere Angebot machen.

Dieses Rentenalter wollen die _CH Parteien:

- BDP - Männer: 69 _CH Frauen: 69
- SVP - Männer: 68 _CH Frauen: 68
- FDP - Männer: 67 _CH Frauen: 67
- GLP - Männer: 67 _CH Frauen: 67
- CVP - Männer: 65 _CH Frauen: 65
- GP - Männer: 65 _CH Frauen: 64
- SP - Männer: 65 _CH Frauen: 64

Hans Preisig